

Leben, 1996 ♦ B. BEUSCHER/D. ZILLESSEN, Rel. und Profanität, 1998 ♦ W.-E. FAILING/H.-G. HEIMBROCK, Gelebte Rel. wahrnehmen, 1998.
Heinz Streib

VI. Praktisch-theologisch

Der Differenz zw. Heiligkeit und Profanität der Kirche und der notwendigen »ekklesiologischen Fundamentalunterscheidung« (Ebeling 331 ff.) zw. theol. und empirischen Aussagen über die Kirche entspricht eine Spannung in der rel. Praxis sowie in der sie verantwortenden praktisch-theol. Wiss.: Einerseits geht es um Räume, Zeiten (→ Heilige Zeiten: III.) und Handlungen, die in dem Sinne hl. sind, als in ihnen das Evangelium verkündet und das kommende → Reich Gottes gefeiert wird, die jedoch andererseits ganz profan an den »Einsichten der gegenwärtigen Erfahrung« (Rössler 23) gemessen werden – daran, ob sie ökonomisch, administrativ und juristisch adäquat sowie kommunikativ, therapeutisch oder didaktisch effektiv sind. Die Profanität von → Homiletik, → Religionspädagogik, Seelsorgelehre (→ Seelsorge) und → Kybernetik (:III.) sowie der entsprechenden praktischen Handlungsperspektiven kann als »Versprachlichung des Sakralen« (Habermas, Bd. 2, 118.139 f.) interpretiert werden – deren Erfolg allerdings angesichts neuere. »Wiederkehr des Heiligen« problematisch geworden ist. Jene Profanität kann jedoch angemessener als praktisch-theol. Umsetzung des »Prot. Prinzips« (Tillich) interpretiert werden, das besagt, daß der Protestantismus »aus seinem Wesen heraus eine profane Wirklichkeit« (GW 7, 62) fordert, dann aber zugleich bedeutet, daß alles Profane auch potentiell rel. ist, und nicht dazu führen darf, daß das Heilige ausgeblendet wird. In neueren praktisch-theol. Entwürfen, die phänomenologische Zugänge zum Gottesdienst (Josuttis) und anderen Praxisfeldern »gelebter Rel.« (Failing/Heimbrock; Beuscher/Zillesen) suchen, wird über Phänomenbereiche wie Raum, Zeit, Klang oder die Tätigkeiten Gehen, Reden und Wahrnehmen zugleich deren potentielle Beziehung zum Heiligen thematisch. Damit wird die Mahnung obsolet, »zurückhaltend« und »nur in uneigentlicher Weise« von hl. Zeiten etc. zu sprechen (Jannasch), und eine theol. Perspektive weiterentwickelt, in der sowohl »(gelebte) Rel.«, als auch ihr Zusammenhang mit »Magie« (vgl. Heimbrock/Streib) und nicht zuletzt das »Heilige« den Charakter von Tabubegriffen verlieren.

P. TILlich (GW Bd. 7, 1962, 29–104) ♦ W. JANNASCH (RGG³ 3, 1959, 163 f.) ♦ G. EBELING, Dogmatik des christl. Glaubens, Bd. 3, 1979 ♦ J. HABERMAS, Theorie des kommunikativen Handelns, 2 Bde., 1982 ♦ D. RÖSSLER, Grundriß der Praktischen Theol. (1986), 2. erweiterte Aufl. 1994 ♦ M. JOSUTTIS, Der Weg in das Leben, 1991, ²1993 ♦ H.-G. HEIMBROCK/H. STREIB (Hg.), Magie, Katastrophenreligion und Kritik des Glaubens, 1994 ♦ M. JOSUTTIS, Die Einführung in das